

1848 das preuß. Bürgerrecht, wurde 1850 in Leipzig zum Dr. phil. prom. und unterrichtete ab 1859 bis zu seinem Tod an der Veitel-Heine Ephraimschen Lehranstalt, einer Einrichtung für Talmud und jüd. Wiss. Er beteiligte sich aktiv am jüd. Gmd.leben Berlins und leitete 1869–90 auch die Jüd. Mädchenschule. Den entscheidenden Einschnitt in der wiss. Arbeit S.s bedeutete der 1848 erhaltene Auftrag, einen Kat. der hebr. Druckschriften der Bibliotheca Bodleiana, Oxford, zu erstellen. Sein über 3.100 Sp. in Großformat umfassender „Catalogus librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana“ (1852–60) begründete seinen Ruhm als „Vater der hebräischen Bibliographie“ und ist ein bis heute wegen seiner Informationsfülle und Genauigkeit unersetzl. Nachschlagewerk. Die hebr. Bibliographie blieb für S.s Arbeit und Forschung sein Leben lang zentrales Interesse. Er katalogisierte auch die hebr. Smlg. bzw. Hss. der Bibl. von Leiden (1858), der Münchener Staatsbibl. (1875 bzw. 1895), der Stadtbibl. Hamburg (1878) und der kgl. Bibl. Berlin (2 Bde., 1878–97), an der er 1869 bis zu seinem Tod „Hilfsarbeiter“ war. Auch gab er die Z. „Ha-Mazkir. Hebräische Bibliographie ...“ heraus (1858–82, ab 1869 gem. mit Julius Ben-zian). Seine bibliograph. Arbeiten waren für S. Basis für seine Erforschung der Rolle der Juden im Mittelalter als Kulturmittler zwischen arab. und christl. Welt. Schon 1877 erschien die große Stud. „Polemische und apologetische Literatur in arabischer Sprache zwischen Muslimen, Christen und Juden“, 1893 veröff. er das monumentale Werk „Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher ...“. Ein weiteres Zentrum von S.s Arbeit waren seine Stud. zur Geschichte der Naturwiss. und der Med. Er ed. u. a. 1864 den frühesten hebr. Traktat zur Geometrie, arbeitete zur „Mathematik bei den Juden“ (1893–99), erstellte eine Bibliographie der „Toxikolog. Schriften der Araber bis Ende des XII. Jahrhunderts“ (1871–73) und befaßte sich mit den med. Schriften des Maimonides. Neben solchen Spezialstud., deren Ziel eine allg., weit über das Judentum hinausreichende, Kulturgeschichte des Mittelalters war, wagte sich S. aber auch an eine Darstellung der jüd. Literatur, die in Engl. erschien: „Jewish literature from the eighth to the eighteenth century“ (1857) und auch eine Einleitung in Talmud und Midrasch enthielt. Dt. erschien seine „Allgemeine Einleitung in die jüdische Literatur des Mittelalters“ erst 1903–05. S. erhielt von der

preuß. Regierung 1894 den Titel eines Hon.-Prof.; 1898 Dr. h. c. des Columbia College, New York. Sein Werk umfaßt über 1.400 Titel. Mehrfache Nachdrucke seiner großen Werke bezeugen die nach wie vor ungebrochene Aktualität eines der größten Vertreter der Wiss. des Judentums.

W. (auch s. u. Goldberg): Ges. Schriften, ed. H. Malter – A. Marx 1, 1925.

L.: *Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex. (m. B.); Universal Jew. Enc.; Wurzbach; A. Goldberg, in: Z. für hebr. Bibliographie* 5, 1901, S. 189ff., 9, 1905, S. 90ff., 13, 1909, S. 94f.; A. Marx, in: *Stud. in Jewish History and Booklore*, 1944, S. 364ff.; S. 364ff.; ders., *Essays in Jewish Biography*, 1947, S. 112ff.; S. Baron, *History and Jewish Historians*, 1964, S. 276ff.; A. Paucker, in: *Leo Baeck Inst. Yearbook* 11, 1966, S. 242ff.; I. Schorsch, in: *Hebrew Union College Annual* 53, 1983, S. 241ff.; J. H. Schoeps, in: *Jb. des Inst. für Dt. Geschichte* 14, 1985, S. 333ff.; H. I. Schmelzer, in: *Occident and Orient. A Tribute to the Memory of A. S.*, ed. R. Dán, 1988, S. 319ff.; M.-L. Steinschneider, in: *Archiv Bibliographia Judaica. Jb. 2–3, 1990, S. 195ff.*; M. S. Briefwechsel mit seiner Verlobten A. Auerbach 1895–49, ed. R. Heuer – M.-L. Steinschneider, 1995; C. H. Manekin, in: *Jewish Studies Quarterly* 7, 2000, S. 141ff.; G. K. Hasselhoff, in: *Moses Maimonides ...*, ed. ders. – O. Fraisse, 2004, S. 449ff.; C. H. Manekin, in: *Study and Knowledge in Jewish Thought*, ed. H. Kretsel, 2006, S. 239ff.

(G. Stemberger)

Steinschneider Otto, Apotheker. Geb. Wien, 10. 5. 1878; gest. ebd. 16. 7. 1949; röm.-kath. – Sohn des Apothekers Franz (gest. 20. 6. 1912), Besitzer der Apotheke Zum Einhorn in Wien-Wieden, und der Christine S. (gest. 13. 9. 1924). Nach Abschluß der Volks- und Bürgerschule absolv. S. vermutl. eine höhere kaufmänn. Ausbildung und dürfte dann in einem Angestelltenverhältnis tätig gewesen sein. Als 1916 in Wien die Genossenschaft Herba zum Anbau und zur Verwertung von Heilpflanzen gegr. wurde, gehörte S.s Mutter, die nach dem Tod ihres Gatten die Apotheke Zum Einhorn übernommen hatte, zu den Gründungsmitgl. und stellte einen sehr hohen finanziellen Betrag zur Verfügung. Zunächst auf Betreiben seiner Mutter als kaufmänn. Konsulent bei Herba angestellt, übernahm S. 1918 die Stelle des kaufmänn. Dir. S. erkannte bald, daß die Herba als Genossenschaft kaum lebensfähig war, und bewirkte, daß neben dem Anbau und Handel von Pflanzen auch der Handel mit Chemikalien begonnen wurde. 1923 wandelte er die Genossenschaft in eine Handels-AG um, womit die Entwicklung der Herba zum größten pharmazeut. Handelsunternehmen Österr. begann. 1938 wurde S. zwangspensioniert, weil er sich weigerte, der NSDAP beizutreten, 1946 wieder zum leitenden Dir. und Vorstandsvors. gewählt. Darüber hinaus